

ner, hat das hiesige Pfarramt nur 2½ Jahre verwaltet bis 1761 den 8. December, wo er in einem Alter von 33 Jahren und 8 Monaten gestorben ist. M. Johann Andreas Jacobi, von 1762 bis 1779, wo er nach Oßbernhau versetzt worden ist. M. Gottlob Leberecht Brückner, von 1779 bis 1789 den 15. December, wo er als Pastor nach Raben unter Wittenberg gegangen. M. Johann Christian Werther, vorher Cantor in Friedrichstadt-Dresden, welcher das hiesige Pfarramt von 1789 bis 1811 verwaltet hat und von hier als Pfarrer zu Heida und Leutewitz befördert worden war, wo er im Jahre 1830 den 27. Februar im 78. Jahre des Alters gestorben ist. Auf ihn folgte Karl Friedrich Joseph Seidel, von 1811 bis 1822; von 1798 Pfarrer in Neusen bei Torgau. Wurde von hier nach Lampertswalde bei Hain versetzt, wo er am 5. Februar 1841 im 68. Jahre des Alters gestorben ist. Ihm folgte den 20. Octbr. 1822 der noch gegenwärtige Pfarrer in Striesen, Ludwig Friedrich Kaspar Thieme, seit 1815 Lehrer bei dem adel. Kadettencorps in Dresden; geb. 1788 in Zschorna bei Wurzen.

In die Schule zu Striesen gehen die Kinder sämtlicher eingepfarrten Dörfer, indem auch die Kinder von Stauda, wo bis zum Jahre 1836 eine eigene Schule bestand, seit dieser Zeit die hiesige Schule besuchen. Die Zahl der Schulkinder ist gegenwärtig 73, und Schullehrer seit 1838 Christian Gottfried Umlauf, vorher in Leutewitz, geb. 1805 zu Striesen. Das Einkommen der Schulstelle ist auf 200 Thlr. fixirt.

N i s k a.

Niska, Niska, auch Niskau, im Gemeinde-Pfarrschaf Niska, ein altes Kirchdorf, 2 Stunden von Mühlberg, 2 Stunden von Liebenwerda, 2½ St. von Strehla und Nieska und 4½ St. von Großenhain, dicht an der Grenze des Herzogthums Sachsen, trägt seinen Namen aus der sorbenwendischen Zeit her; hat 31 Feuerstätten, als 13 Hüfner, 1 Halbhüfner, 1 Viertelshüfner, 9 Gärtner, 6 Häusler, 1 Gemeindehaus und 200 Einwohner. Die Richtung des Dorfs ist von Mittag nach Mitternacht, an der lebhaften Straße von Frankfurt an der Oder über Strehla oder Nieska nach Leipzig. Gerichtsherr ist der Kammerherr, Freiherr von Weisenbach auf Frauenhain und Zabeltitz, welchem letztern Niska zugetheilt ist. Collator der Kirche und Schule ist seit circa 1833 das hohe Cult-Ministerium. Hauptnahrung ist Feldbau, von welchen Korn, Hirse und Haidekorn von vorzüglicher Qualität sind.

Zu Niska war bis Michael 1838 eingepfarrt und eingeschult Gröbels-Mülldorf im Herzogthum Sachsen, welches aber im genannten Jahre gegen eine Entschädigung an hiesige Kirche und Schule, der Kirche und Schule zu Gröbels zugewiesen wurde; dafür wurde das zeither mit dieser Kirche verbunden gewesene Filial Nauwalda zu Niska geschlagen, in welchem der Pfarrer außer den Festtagen einen Sonntag um den andern zu predigen hat.

Die Kirche

ist ein länglich rundes Achteck, auf dessen Mitte der Thurm steht; sie wurde, der Fahne des Thurms zufolge, im Jahre 1750 erbauet, wo die Buchstaben G. v. W., d. i. Graf v. Wackerbart (auf Zabeltitz) mit der angeführten Jahrzahl stehen und im Jahre 1751 am 2. Advent-Sonntage, als den 5. December von dem damaligen Pfarrer Christian Gottfried Tzschiederich eingeweiht, laut der Aufschrift des Taufbuchs, welches zugleich neu mit angelegt wurde. Dieser ebengenannte Pfarrer soll ein tüchtiger Zeichenmeister und die Zeichnung der Kirche, der Frauenkirche zu Dresden nachgebildet, sein Werk gewesen sein. Nachdem seit ihrer Erbauung wenig oder gar nichts für Erhaltung derselben geschehen sein mochte, war eine Hauptreparatur dringend nöthig, weshalb denn der Thurm im Herbst des verflossenen Jahres, die Kirche selbst aber in diesem Jahre erneuert wurde.

So arm aber, als die Kirche an Vermögen ist, so arm ist sie auch an alten Nachrichten über sich selbst und das vielleicht durch Schuld der Pfarrer; denn so klagt der Pfarrer M. Ernst Marbach im Jahr 1722 beim Auflegen der Inventarien: „dieses Alles hätte mir von Hrn. M. Gögen auch sollen übergeben werden, damit ich solches nicht auf allen Winkeln zusammen suchen müssen.“

Dagegen schreibt der zuerst erwähnte Pfarrer P. Tzschiederich: „No. 9. das Concordien-Buch, welches Pippings Ausgabe gewesen ist im Jahre 1752 da am Stillen Freitag in dem Schenkute Feuer entstand und gedachtes Gut nebst Daniel Pochers Gut gänzlich abbrannte, das Feuer also der Pfarrwohnung am nächsten war, so daß alles ausgeräumt werden mußte, durch diebische Hand entwendet worden. An die Stelle dieses Buches habe ich Endesgenanter bei meinem Abzuge nach Streumen am 26. Nov. 1761 der Kirche zu Niska ein anderes Concordien-Buch in lateinischer Sprache gedruckt zu Leipzig 1606 durch Ambrosios Lomberg zurückgelassen.“ (Unterschrift.) Dazu setzte ein späterer Pfarrer wieder: „ist nicht vorhanden.“

Das älteste Kirchenbuch ist vom Jahr 1684, in welches noch einige Fragmente: „das Einkommen der Pfarr in Niska von 1617“ betreffend, mit eingebunden sind. Die Kirche hat zwei Glocken; die große mit Mönchsschrift und der — vielleicht richtig enträthselten Jahrzahl 1490 —; die kleinere: Gof mich Johann Gottfr. Weinhold in Dresden 1738, wiegt 1 Ctr. 61 Pfd. und kostete 63 Thlr. 8 Gr. l. Quittung. Diese letztere hat einen Sprung und soll bald umgegossen werden. Die Orgel ist schlecht und ohne Pedal.

Die Pfarr-Wohnung

ist neu, geräumig, hell und freundlich; die Pächterwohnung dagegen nebst Wirthschaftsgebäuden, desto unansehnlicher und uralt.

Das Einkommen des Pfarrers

ist von Getraidpreisen abhängig. Der Decem, zumal im Roggen, ist von trefflichster Qualität. Es gehört zur Pfarre auch eine Hufe Land. Der Holzbestand darauf ist gering.

Wie gering aber in der frühern Zeit das Einkommen der Pfarrer allhier müsse gewesen sein, geht aus einer Matrikel vom Jahr 1617 hervor, welche von Georg Eifold, Not. Publ. unterzeichnet, und wo es Seite 8. heißt: 4 Gr. von der Proclamation und Copulation, 6 Gr. von einer Hochzeitpredigt. Begräbnisse: 3 Gr. von einer alten Person; 18 Pf. von einem Kinde, welches alles der Pfarrer und Schulmeister zugleich mit einander theilen. 6 Gr. von einer Leichenpredigt oder auch wohl mehr, nachdem die Person ist.

Die Kirchenbücher erwähnen folgende Pastoren: M. Wolfgang Prager, von 1684 bis 1711. Johann Christoph Göbel, von 1712 bis 1716. M. Daniel Göge aus Stollberg, von 1717—1720. M. Johann Ernst Marbach, von 1720—1722. Christian Held, von 1723—1731. M. Johann George Senf, von 1732—1747. Christian Gottfried Tziederich, vom 17. August 1747 bis zum 26. Nov. 1761, von welchen noch eine Specification sämtlicher Kosten, von der Designation an bis zur Auslösung, vorhanden ist, welche mit 17 Thlr 11 Gr. berechnet ist. M. Karl Gottlob Held, von der Mitte des Decembers 1761—1762. Johann Ernst Bauer, von 1763—1767. M. Johann Christian Dietrich, von 1767—1776. Johann Friedrich Pape, von 1777—1781. M. Wilhelm Christian Stemler, von 1782—85. M. Johann George Roick, v. 1786—1792. Karl Friedrich Gottlob Dpiz aus Langentipsdorf, vdn 1793—1828. Nach einer 2½jährigen Vacanz Ditmann Eginhardt Voogt, aus Zabeltitz, von 1830—1839. Seit Michaelis 1839 ist hier Pfarrer, Herr Karl Gottlieb Schettler, aus Greifendorf bei Roswein.

Die Schule.

Die Schulstelle trägt gegen 200 Thlr., wozu Niska 100 Thlr. ausbringt, das übrige giebt die Staatskasse, außer vier Scheffel Korn, welche das Filial Nauwalda bis zur nächsten Vacanz allhier zu tragen hat. Die Kinderzahl, welche 1836 noch einige sechzig war — früher etliche 90 — ist zur Zeit bis unter 40 gesunken.

Die Wohnung ist ganz baufällig und wird dieses Jahr — 1841 — nebst Scheune und übrigen Wirthschaftsgebäuden neu erbauet werden, wozu E. Hohes Cultministerium 300 Thlr. gnädigst bewilligt hat, und 100 Thlr. von Gröbels-Mülldorf, welches bei der Trennung an hiesige Schulasse zu bezahlen, sich selbiges anheischig machte.

Nach dem Jahre 1617, wo der vorhin erwähnte Notarius Georg Eifold den Pfarrer mit dem Schullehrer die Gebühren theilen läßt, scheint eine Zeit lang kein Lehrer da gewesen zu sein, weil es in den Matrikeln eines Pfarrers, Johann Baum von Großenhain — zur Zeit einer Visitation,